



#eurezeit für Gerechtigkeit – eine Workshopreihe für Mittelschulen

Handreichung für Workshop-Leitungen und Lehrkräfte

Dieser Leitfaden ist im Rahmen des Projekts **#eurezeit für Gerechtigkeit** in den Jahren 2021-2023 entstanden. Die Idee dazu entwickelt haben in partnerschaftlicher Zusammenarbeit die Institutionen Europäische Akademie Bayern, Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog, die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, DAS PAPIERTHEATER, JFF – Institut für Medienpädagogik, KEG Bayern, Mehr Demokratie und ROCK YOUR LIFE!. Verwirklicht werden konnte die Umsetzung nur mit tatkräftiger Unterstützung von vielen engagierten Referentinnen und Referenten, Lehrkräften, Künstlern und Medienpartnern. Gemeinsames Ziel war es, am Ende der Projektzeit eine Workshopreihe für Mittelschulen (8. und 9. Klasse) in Bayern anbieten zu können, die es zeitlich und methodisch ermöglicht, die vielfachen Verknüpfungen von Themen der Un-/Gerechtigkeit mit der Lebenswelt der Jugendlichen sichtbar und spürbar zu machen - für die Jugendlichen selbst und für ihre Umwelt.

Nach einer einjährigen Entwicklungsphase, an der die Mittelschule in Neunburg an der Donau maßgeblich beteiligt war, stand das Grundgerüst mit drei Phasen, die jeweils einen oder auch mehrere Workshops (je nach zeitlichen Voraussetzungen) umfassen:

- **Phase 1** folgt der Fragestellung „**Was ist Gerechtigkeit?**“ und soll Raum geben, den weitläufigen Begriff und die schwer greifbare Thematik konkreter, durchaus auch individuell einzufangen. Welche ähnlichen Erfahrungen und Ansichten haben wir hier in dieser Gruppe?
- **Phase 2** konzentriert sich auf die nähere Betrachtung der Wirksamkeit von Gerechtigkeit, jetzt in Bezug auf die Gemeinschaft. Mit der zentralen Fragestellung „**Wie geht Gerechtigkeit?**“ soll der Schritt zum Mitwirken an einer (vor allem für die SuS) wünschenswerten Gesellschaft eingeleitet werden.
- **Phase 3** hat mit der Fragestellung „**Was können wir gemeinsam tun für eine gerechte(re) Gesellschaft?**“ die Überschrift für einen oder mehrere kreative Workshops, die sich im Ergebnis an die (Um)Welt der SuS wenden. Dazu sollen „ihre“ Medien verwendet werden dürfen, aber sinnliche kreative Arbeit mit Materialien ist genauso möglich. Die Phase bietet sich an, um mit Künstlerinnen (Performance, Theater, Spoken Word, Rappern, Musikerinnen, Autoren, bildende Künstlerinnen, angewandte Künste ...) zusammen zu arbeiten. Außerdem kann der Schwerpunkt auch auf Demokratiebildung gelegt werden (z.B. Kooperation mit jungen Politikerinnen, Kabarettisten, Ehrenamtlichen oder Mitgliedern des Dorf- oder Gemeinderates etc.).

Die Workshopreihe kann auch in eine gemeinsame Schulaktion münden: im Projekt erprobt sind Mitmachkonferenzen mit (prominenten) Gästen und verschiedenen Workshopformaten. Vorstellbar wäre auch eine Kampagne zur Gerechtigkeit an der Schule (ggf. mit Unterstützung von Fachleuten aus der Medienpädagogik) oder eine Aktion im öffentlichen Raum.

Hinweise zu den folgenden Ablaufplänen:

- Grundsätzlich sind die Abläufe für Referentinnen und Referenten u.a. der am Projekt beteiligten Institutionen geschrieben. Sie können aber auch von Lehrkräften genutzt werden, es finden sich viele Anregungen für den Projekt-/Unterricht. Hier werden allerdings keine 1:1-Ablaufpläne für exakt zwei Stunden oder drei Workshops angeboten, vielmehr wurden hier die Bausteine zusammengetragen, die im Verlauf des Projekts von den beteiligten Schülerinnen und Schülern gut angenommen und reflektiert wurden, dabei in der Wechselwirkung von Demokratie-, Lebens- und Philosophischer Bildung ineinanderwirken.
- Je nach zur Verfügung stehender Zeit und den gegebenen Umständen dürfen die Bausteine als Anregung bzw. zur Inspiration verstanden werden, wie man sich mit der Altersgruppe dem Thema nähern kann. In der linken Spalte ist ein Zeitrahmen zur Orientierung angegeben, der ebenfalls nach Bedarf variiert werden kann. Pausen und Bewegungseinheiten einplanen!
- Empfohlen wird, eine Gesprächskultur wie im philosophischen Gespräch zu üben; Diskussionen, um Standpunkte bzw. Meinungen zumindest abzuwechseln mit vertiefenden Reflexionen, um Zuhören bzw. genaues Hinhören zu trainieren und Schlag-Worte gegen Argumente einzutauschen; außerdem ist es wichtig, auf Augenhöhe miteinander zu sprechen und Freiwilligkeit und Mitsprache an der Gestaltung bzw. Entwicklung der Workshops zu ermöglichen.

Hellgrau markierte Felder zeigen Alternativen zu den erstgenannten Bausteinen an.

#eurezeit Workshopphase 1 – Einstieg und Hinführung zum Thema: „Was ist Gerechtigkeit?“

Zeit	Baustein	Inhalt	Methode / Format (wenn nicht Stuhlkreis)	Anmerkungen/Hilfsmittel
10 min	Begrüßung Vorstellung des Projekts/der Workshopreihe	Überblick über 3 Phasen (entspricht ggf. 3 Workshops): 1.Einstieg und Hinführung: <i>Was ist Gerechtigkeit?</i> 2.Vertiefung: <i>Wie geht Gerechtigkeit?</i> 3.Transfer: <i>Was können wir dafür tun?</i>		Flipchart mit den Terminen und Schwerpunkten zur Übersicht vorbereiten Namensschilder
20 min	Kennenlernen Vorstellungsrunde, Hinführung an den Begriff und kreativer Zugang zum Thema „Gerechtigkeit“	SuS ziehen einen Zettel mit einer Einstiegsfrage, die auf das Thema hinführt. Je nach Gruppengröße geben alle eine kurze Antwort (1 Satz) oder: wer möchte, antwortet. <u>Beispiele für Fragen zum Thema:</u> <i>Welche Farbe hat Gerechtigkeit für dich?</i> <i>Wann wurdest du das letzte Mal fair behandelt?</i> <i>Welches Tier ist aus deiner Perspektive besonders gerecht?</i> <i>Wenn du einen Wunsch frei hättest, um etwas Gerechtes zu tun...?</i> <i>Inwiefern sind Schulnoten gerecht oder ungerecht?</i> <i>Gibt es für dich die eine Gerechtigkeit?</i> <i>Wie riecht Gerechtigkeit für dich?</i> <i>Hast du ein Vorbild, das für Gerechtigkeit steht? Wen und warum?</i> <i>Ist es gerecht, nicht zu arbeiten?</i> <i>Wo geht es gerade besonders ungerecht zu? Warum?</i> <i>Gerechtigkeit ist für mich... Ist Geld für dich gerecht? Warum / nicht?</i> <i>Wärst du gern gerechter?</i> <i>Was sorgt für mehr Gerechtigkeit?</i> <i>Was verhindert Gerechtigkeit?</i> <i>Wo könntest du mit deinen Freunden / Eltern gerechter</i>		Fragen vorbereiten

		<p>umgehen? Wer bestimmt, was gerecht ist? Was kannst du tun, wenn du ungerecht behandelt wirst? Sind Abstimmungen für dich gerecht? Warum? Warum nicht? Wie können wir in unserer gemeinsamen Zeit hier in der Klasse gerecht miteinander umgehen? Welchen Ort in deiner Stadt verbindest Du mit Gerechtigkeit? Welches Lied verbindest Du mit Gerechtigkeit? Welcher Sport ist für dich besonders gerecht? Sind Gleichheit und Gerechtigkeit für dich dasselbe? Welches Symbol verbindest du mit Gerechtigkeit?</p>		
20 min	Alternative Einstimmung mit Aufstellung	<p>SuS stellen sich auf einer Skala von „total gerecht“ bis „total ungerecht“ im Raum zu verschiedenen Sätzen auf: <i>Wie gerecht findest du ...?</i></p> <p>Kurze Reflexionsabfrage ohne Wertung der Aussagen: <i>Warum hast du dich an dieser Stelle positioniert?</i> <i>Wie sieht das die andere Seite der Skala?</i></p>	Aufstellung im Raum	Beispiele: Schulpflicht für alle, Wahlrecht ab 18, Schulbeginn um 8 Uhr, soundsoviel Prozent der Kinder in Deutschland leben in Armut, ein Busfahrer verdient soundsoviel – eine Managerin soundsoviel
5-10 min	Aktivierung	Kreisspiel mit Bewegung oder kognitiver Übung , z. B.: „Zip-Zap“ Alle stehen im Kreis. Mit „Zip“ Händeklatschen nach rechts weitergeben, eine Übungsrunde Mit „Zap“ Händeklatschen an den linken Nachbarn weitergeben, eine Übungsrunde Dann darf das Kommando beliebig geändert werden, mal nach links, mal nach rechts; es geht um Geschwindigkeit!	Aufstellung im Kreis	
5 min	Voraussetzungen fürs Philosophieren schaffen	Ball-Regel: Wer den Gesprächsball hat, hat das Wort, die anderen versuchen das, was die-/derjenige sagt, genau zu verstehen. Das bedeutet, evtl. entstehen Nachfragen: <i>das habe ich nicht ganz verstanden, kannst du das nochmal sagen, was meinst du genau, zum Beispiel?</i> etc.		Mehr Informationen zum Philosophieren als Bildungsprinzip und Kulturtechnik: s. www.philosophische-bildung.de Gesprächsball, Sanduhr Sitzkreis, Gestaltete Mitte

		<p>Safe Space aufbauen: respektvollen Umgang regeln => freier Raum für freie Gedanken</p> <p>weitere Regeln: Hand erst heben, wenn fertig gesprochen ist, Ball anfangs zurück zur Moderation ...</p>		Flipchart, Moderationskarten
So lange als möglich und gewünscht	<p>Philosophisches Gespräch zu einer ausgewählten Frage, Doku per Mindmap</p>	<p>Mögliche Fragestellung: <i>Was bedeutet für dich Gerechtigkeit?</i></p> <p>Nachfragen/Impulsfragen: <i>Wo erfährst du Gerechtigkeit? Was bewirkt Gerechtigkeit? Wodurch unterscheidet sich Gerechtigkeit von Ungerechtigkeit? Wer ist dafür verantwortlich, wie gerecht etwas ist? Wie nimmt man Teil an Gerechtigkeit? Habt ihr heute Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit erfahren?</i></p> <p>Abschlussrunde: „Gerechtigkeit ist für mich...“</p>	2 Schülerinnen bzw. Schüler dokumentieren anhand einer Mindmap (z.B. zwei SuS, die besonders kreativ in Erscheinung treten)	<p>Flippapier</p> <p>Philosophieren/vertiefend Hinterfragen kann immer dann auch situativ stattfinden, wo es sich gerade anbietet</p> <p>Weitere Einstiegsmöglichkeit: Bilderpaare (z.B. freilaufendes Huhn vs Legebatterie) in die Mitte legen zur zentralen Fragestellung (z.B. „Was ist gerecht?“)</p>
5 min	<p>Reflexion des Gesprächs (Inhalt)</p>	<p>z.B. Daumenabfrage (mit Augen zu Daumen hoch, mittel, runter)</p> <p><i>Habe ich den anderen gut zugehört?</i> <i>Haben die anderen mir gut zugehört?</i> <i>Habe ich über die anderen oder mich etwas Neues erfahren?</i> <i>Habe ich mich so eingebracht, wie ich mich einbringen möchte?</i> <i>Ist das Gespräch in die Tiefe gegangen?</i> <i>Habe ich mich wohlfühlt?</i></p> <p>ggf. Vorstellung Mindmap</p>		<p>Moderationskarten</p> <p>Angebot für WS2: SuS finden eigene philosophische Frage zum Thema Gerechtigkeit in 2-er Gruppen → als Ausblick</p> <p>Falls das Gespräch bei der Daumenreflexion eher als oberflächlich wahrgenommen wurde, bietet es sich an, für den nächsten WS, bei dem sie die Philosophische Frage selber entwickeln können, eine Frage zu formulieren, die sie wirklich interessiert und auf ihr Feedback von WS 1 einzugehen.</p>
10 min	<p>Metareflexion zur Gesprächsform:</p>	<p>Warum philosophieren? Wie geht philosophieren?</p> <p><i>Sprecht ihr in dieser Form oft miteinander?</i> <i>Schaut auf die Rahmenbedingungen:</i> <i>- Sitzen im Kreis: was macht das mit euch?</i></p>		

		<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsball-Regel: was verändert das? - Moderation: was tut sie? - eine Frage in der Mitte: welchen Grund könnte das haben? 		
35+ min	<p>Vertiefung des Themas anhand einer Geschichte</p>	<p>„Yasmina & Joseph – ein Liebesdrama“</p> <p>Ziele der Übung Werte „spürbar werden lassen“ / die Emotionalität von Werten verdeutlichen Die eigene Haltung im Kontakt mit Wertvorstellungen Anderer erleben Erfahren, wie stark die eigene Wahrnehmung erfahrungsabhängig ist Beurteilung fremder Verhaltensweisen (nach Absicht oder Tat) reflektieren Kontroverse & Auseinandersetzung innerhalb der Gruppe befördern Erweiterung / Anlass zum Philosophieren über Werte</p> <p>Ablauf</p> <p>1. Geschichte vorlesen und lebhaft darstellen, s. rechts:</p> <p>2. Arbeitsauftrag an die Gruppe a) Einzelarbeit: Setze die 5 (bzw. 6) Personen spontan in eine Reihenfolge, je nachdem, wen Du am schlimmsten/ unmöglichsten findest, und wen am wenigsten schlimm. b) Kleingruppe mit 4-5 Leuten, zufällige Zusammensetzung: Einigt Euch auf eine gemeinsame Reihenfolge. Mindestens Platz 1-3. Ihr habt 15 (bis zu 20) Minuten Zeit.</p> <p>3. Reflexion im Plenum - Ergebnisse nebeneinander auf Flipchart visualisieren (ohne Erläuterungen)</p>	<p>Plenum und Gruppenarbeit</p>	<p>Flipchart o.Ä. zur Visualisierung der Geschichte (ggf. vorbereitet, alternativ paralleles Zeichnen von Co-Teamerin bzw. Co-Teamer an der Tafel o.ä.) Stifte & Moderationskarten für die SuS</p> <p><u>Geschichte (ggf. Namen anpassen):</u></p> <p>Yasmina und Joseph lieben sich, leben aber auf zwei verschiedenen Seiten eines großen, reißenden Flusses. Eine Zeit lang gab es eine Brücke, so dass sie sich besuchen konnten. Doch eines Tages wurde die Brücke von einem schrecklichen Sturm weggerissen. Seitdem ist Yasmina verzweifelt auf der Suche nach einer Möglichkeit, über den Fluss zu kommen, doch bleibt lange erfolglos. Schließlich fällt ihr Klaus ein, ein alter Bekannter aus dem Dorf, der ein Boot besitzt. Yasmina bittet ihn, sie über den Fluss zu bringen. Klaus sagt zu ihr: „Liebe Yasmina, Du weißt ich liebe Dich schon lange. Und darum werde ich Dich über den Fluss fahren, wenn Du zuvor eine Nacht mit mir verbringst. Vielleicht stimmt Dich das um.“ Entsetzt läuft Yasmina davon und fragt ihre Mutter um Rat. Die Mutter sagt: „Meine liebe Yasmina, Du bist jetzt 21 Jahre alt und kannst selbst entscheiden. Ich mische mich da nicht ein“. Daraufhin lässt sich Yasmina auf die Bedingungen von Klaus ein, verbringt eine Nacht mit ihm und tags darauf fährt Klaus sie auf die andere Seite. Als Yasmina zu Joseph kommt, ist die Freude des Wiedersehens groß, und die beiden planen zu heiraten. Als Joseph jedoch erfährt, was Yasmina</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Emotionalität abfangen: Wie ist es Euch ergangen? An welchen Stellen war die Einigung schwierig?/Wo gab es große Unterschiede in der Wahrnehmung? - Verschiedene / widersprüchliche Wahrnehmungen stichpunktartig festhalten <p>Nachfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie kommt es, dass wir die Personen so unterschiedlich wahrnehmen/beurteilen? (eigene Biographie und Erfahrungen / geschlechtliche Identifikation, Grad der Sympathie für die Person und Menge an Informationen über die Person)</i> - <i>Habt Ihr die Personen/Handlungen eher nach Absicht oder nach Tat beurteilt?</i> - <i>Was haben die Kriterien jeweils für Nachteile? (die Absicht einer Person kann man nur vermuten, „auch ein guter Zweck heiligt nicht alle Mittel“ / Beurteilung nur nach Tat kann zu voreiligem Urteil führen, ich werde der Person nicht gerecht)</i> <p>4. Transfer</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Kennt Ihr das auch, dass man denkt: Die/Der benimmt sich unmöglich?</i> - <i>Was bedeutet das für unseren alltäglichen Umgang mit anderen Menschen?</i> 		<p>getan hat, um über den Fluss zu kommen, erschrickt er und will sie nie wieder sehen. Aufgelöst und verzweifelt geht Yasmina zu Tatjana, mit der sie schon von Kindheitstagen an befreundet ist, und die inzwischen eine erfolgreiche Boxmeisterin ist. Als Tatjana erfährt, was passiert ist, geht sie zu Josef und schlägt ihn grün & blau. ENDE</p> <p><u>Optionaler Zusatz:</u> Schließlich wendet sich Yasmina an Daniel. Der hört sich ihre Geschichte an und sagt: „Ich verstehe Dich. Ich liebe dich zwar nicht wie die anderen beiden, aber wenn Du möchtest, können wir heiraten.“ Einige Zeit später heiratet Yasmina Daniel. ENDE</p> <p>Hinweise: Die Geschichte bietet viele Anschlusspunkte für die Lebenswelt der SuS bei der Beibehaltung einer gleichzeitigen Rollendistanz über das Medium einer fiktiven Geschichte. → Eltern-Kind-Beziehungen, Verliebtsein, Moralvorstellungen, Gerechtigkeitsideen, Handelsbeziehungen, Machtgefälle usw. Das Einigen auf jeweils gemeinsame Listen (in Kleingruppen sowie im Plenum) wirkt zudem reflexive Fragestellungen auf: Wie gehen eigentlich wir miteinander un/gerecht um? Was sind un/gerechte Modi der Entscheidungsfindung? Die Methode eignet sich auch besonders gut, um zu hinterfragen, wie der Einigungsprozess auf eine gemeinsame Reihenfolge erfolgt ist. Gut zu sehen ist, wer hat seine Position verlassen, wer hat seine Reihenfolge durchgesetzt. Wenn das aufmerksam beobachtet und hinterfragt wird, werden auch Motive sichtbar, was die SuS bewogen hat.</p>
15-30 min	Philosophisches Gespräch im	Mögliche Fragestellungen:		

	Anschluss möglich	<ul style="list-style-type: none"> - Was bestimmt wie wir jemanden oder ein Verhalten bewerten? - Sind Vorurteile hilfreich, um zu beurteilen, was gerecht ist? 		
20 min	Alternative Bewegung Ich-Positionierung zum Thema im Raum	Aufstellung im Raum: Selbstreflexion der SuS anhand von Fragen zum Thema Gerechtigkeit: <i>Ist es gerecht, nicht zu arbeiten?</i> <i>Ist es gerecht, dass Frauen in DE 16% weniger verdienen als Männer?</i> <i>Ist es gerecht, mit dem Flugzeug in den Urlaub zu fliegen?</i> <i>Ist es gerecht, Fleisch zu essen?</i> <i>Ist es gerecht, dass es in DE christliche Feiertage gibt und keine anderen religiösen Feiertage?</i> <i>Ist es gerecht, dass ein Kreuz im Klassenzimmer hängt?</i> Oder anhand von Aussagen: <ul style="list-style-type: none"> - Eine ausgebildete Lehrerin darf nicht arbeiten, weil sie ein Kopftuch trägt. - Die Polizei kontrolliert dunkelhäutige Männer öfter als hellhäutige. - Stellt euch vor, alle würden das gleiche verdienen. - Ein Privatpatient bekommt schneller einen Termin beim Arzt als „normale“ Versicherte. 	Aufstellung im Raum auf einer Skala, schlaglichtartig können Meinungen geäußert werden	Kreppband und Männchen mit Icons (etwa Daumen hoch, Daumen runter, lachende oder wütende Smileys o.ä.) Positionierung als Bewegungselement Visualisierung von Meinungspluralitäten im Raum bildet einen sinnvollen Formatwechsel zum Sitzkreis Spannende Reflexionen: möglicherweise stehen einzelne SuS aus ähnlichen Gründen an anderen Stellen der Skala – oder aus ungleichen Gründen an vergleichbaren Stellen. Fragen (die selbstverständlich variiert werden können) öffnen ein Gelegenheitsfenster für die Thematisierung einzelner Diskriminierungs- und Ungerechtigkeits Erfahrungen der SuS
30 min	Alternative Picknick (auch für WS 2 geeignet)	„Picknick-Spiel“ zur Verteilungs-Gerechtigkeit: Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe erhält ein Päckchen trockenen Reis, die andere Gruppe einen Picknickkorb mit Süßigkeiten und Lebensmitteln (können Spiel-Lebensmittel z.B. aus einem Kaufladen sein). Beide Gruppen müssen innerhalb ihrer Gruppe „gerecht“ teilen. Gespräch im Anschluss: <ul style="list-style-type: none"> - Wie wurde vorgegangen, ist es innerhalb der Gruppe gerecht oder nicht gerecht zugegangen? Empfindungen nachspüren... - Wie gerecht ist die Verteilung Reis/Vielfalt? 	Gruppenarbeit im Raum oder im Freien	Päckchen Reis und verschiedene Lebensmittel (Spiel-Lebensmittel z.B. aus einem Kaufladen), jeweils einen Picknickkorb oder Ähnliches

30 min	Alternative Rollenspiel (auch für WS 2 geeignet, s.u.)	Rollenspiel zur globalen Gerechtigkeit Rollenprofile von Kindern und Jugendlichen aus anderen Weltregionen werden in Kleingruppen zunächst besprochen, dann der Klasse vorgestellt und unter Gesichtspunkten der (globalen) Gerechtigkeit diskutiert.		Verschiedene Rollenprofile vorbereiten
15-30 min	Philosophisches Gespräch im Anschluss möglich	Mögliche Fragestellungen: <i>Ist eine gerechte Welt möglich?</i> <i>Was ist gerecht?</i> <i>Woher weiß ich, was gerecht ist?</i>		
15 min	Aktivierungsübung	Quiz Über PowerPoint werden verschiedene Quizfragen zur Gerechtigkeit als aktivierende Übung eingeblendet und in zwei Teams gespielt.		Gute Quizfragen recherchieren und vorbereiten
5 min	Praxistransfer	Aufgabe/Auftrag bis zum nächsten WS: <i>In den nächsten 2 Wochen machst du immer dann ein Foto mit deinem Handy, wenn du etwas entdeckst, das deiner Meinung nach für eine Ungerechtigkeit oder auch eine gerechte Sache steht (Graffitis, Umweltverschmutzung, Demonstrationszug, Streik, Benachteiligung bestimmter Altersgruppen/Menschen mit Behinderung etc....) Bring es zum nächsten Workshop mit.</i> Oder: Fragebogen ausfüllen Ein kleiner Fragebogen zum Thema Gerechtigkeit wird verteilt, um bis zum nächsten Workshop ausgefüllt an die Lehrkraft/WS-Leitung geschickt zu werden.		Zettel oder etwas Wertiges mit der Hausaufgabe darauf verteilen Ggf. Fragebogen erstellen

#eurezeit Workshopphase 2 – Vertiefung der Bedeutung des Themas für die Gemeinschaft: „Wie geht Gerechtigkeit?“

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode / Format (wenn nicht Stuhlkreis)	Anmerkungen/Hilfsmittel
10 min	Begrüßung, Ankommen	<i>Wie bist du heute da?</i>	z.B. Gefühlsbilder in der Mitte; oder verschiedene Eigenschaftspaare: <i>hellwach – totmüde</i> etc. und bei Zustimmung aufstehen, bei Ablehnung auf den Boden hocken o.ä.	Gefühlsbilder o.Ä.
10 min	Rückblick und Anknüpfen	Fragen, Bedürfnisse, Auftrag aus Phase 1 wird später behandelt		
30 min	Einstieg in das Tages-Thema anhand einer Aufstellungsübung, persönliche Betroffenheit über Identifikation mit verschiedenen Rollen spüren Alternative zum Rollenspiel s.u.	Rollenspiel: 6 Rollenzettel werden an 6 SuS verteilt, die sich kurz einlesen und einfinden. Sie sollen versuchen, die Perspektive der beschriebenen Person zu übernehmen. Stell dir vor... Dann werden den 6 SuS (oder direkt den „Personen“) mehrere Fragen gestellt. Im Falle einer Bejahung gehen sie jeweils einen Schritt vor, im Falle einer Verneinung einen Schritt zurück. Die restlichen SuS sind in der Beobachterrolle und beraten ggf. (je nach Zeit und Sinn) mit darüber, ob die Person einen Schritt vor oder zurück tritt (lange Diskussionen bitte vermeiden). Fragen:	Aufstellung, nach Möglichkeit im Freien	Rollen und Rollenzettel vorbereiten: Es macht Sinn, auf mögliche Betroffenheit und biographische Involviertheit der SuS acht zu geben, Erfahrungen mit Marginalisierung müssen und sollten nicht reproduziert werden. Beispiele für Rollen: - Hans Mayer , 45 Jahre alt, geb. Bayer, Manager, 100.000 € Jahresgehalt, 2 Kinder, seine Frau versorgt die Kinder, Porsche, Hund, Hobbypilot; - Yasmin Turgay , 60 Jahre alt, gebürtige Türkin, kam als Kind nach Deutschland mit ihren Eltern, hat einen türkischen Pass, arbeitet als Putzfrau für 12,41 € Mindestlohn, arbeitet zudem 1x pro Woche in der Nacht als Putzfrau und am Samstag

		<ul style="list-style-type: none"> - Hat die Person/hast du genug Geld um sich/dich oder die Familie zu versorgen? - Kann sie/kannst du an Wahlen zum Stadtrat teilnehmen und politisch mitbestimmen, was geschieht? - Hat sie Zugang zu ärztlicher Versorgung, wenn sie krank wird? - Kann die Person in der Zukunft aufgrund ihres Namens schnell eine Wohnung finden? - Kann die Person allein oder mit der Familie in den Urlaub fahren? - Bekommt die Person einen gerechten Lohn für ihre Arbeit? - Genießt die Person Ansehen in der Gesellschaft? - Hat sie aufgrund ihres Geschlechts Vorteile in der Gesellschaft? 		<p>an der Supermarktkasse im Nebenjob;</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klaus Weber, 28, geb. Ostfriesen, lebt in Rostock, Fachkraft für Lager- und Logistik, ledig, alleinerziehender Vater von 2 Kindern im Alter von 4 und 2 Jahren, Verdienst mtl. 1800 € netto; - Vaia Panapopolou; 21 Jahre, geb. Berlinerin, Studentin der Biochemie an der LMU München, arbeitet neben dem Studium in der Bibliothek, sie erhält elternabhängiges Bafög und bewirbt sich gerade für ein Stipendium; - Anja Krause, 48, geb. Österreicherin, lebt am Bodensee, Friseurmeisterin mit eigenem Salon, verdient monatlich nach Abzug aller Kosten im beruflichen und privaten Bereich 1.600 €, ist verheiratet mit ihrem Mann, er arbeitet als Taxifahrer; die beiden haben keine Kinder; pflegt mit ihrem Mann die Mutter, die sich nach einem Schlaganfall nicht mehr selber versorgen kann und deshalb zu ihnen gezogen ist; - Mette Lawrence, geb. Sächsin, verheiratet mit einem Schotten, Anwältin (Arbeitsrecht), arbeitet und pendelt als Partnerin ihrer Kanzlei zwischen den 3 Standorten Ham-burg, Düsseldorf und München; 3 Kinder; 2 Kinder werden von Tagesmutter versorgt – das Älteste lebt im Internat.
15 min	(Selbst-)Reflexion zur vorangegangenen Übung	<p>Mögliche Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welcher Gedanke ging dir bei der Übung durch den Kopf? - Hattest du Mitgefühl? Wenn ja, für wen? - Was kannst du tun, damit die Situation für die Person in der Rolle gerechter wird? - Was kannst du tun, damit die Situation für die Person in der Rolle ungerechter wird? - Was brauchst du an Hilfsmitteln/Ressourcen, um deinen Wunschgerechtigkeitszustand herzustellen? 	<p>Einzelarbeit oder Interview-Tandems</p> <p>Fragebogen mit Platz zum Ausfüllen</p> <p>Abschlussrunde im Plenum</p>	<p>Fragebogen für SuS mitbringen</p> <p>Erst entscheiden, ob im Tandem oder einzeln gearbeitet werden möchte. Dann Fragebögen austeilen, Fragen werden im Plenum nicht vorgelesen.</p> <p>Gebot der Freiwilligkeit: Wer möchte, kann seine Antwort/en im Anschluss im</p>

		Abschlussrunde für einen Gesamteindruck: ein paar SuS berichten blitzlichtartig das Wichtigste, ohne Diskussion		Plenum teilen.
15-30 min	Situativ philosophieren zur Vertiefung des Erlebten	Was beschäftigt uns noch... <i>Was fragst du dich nach dieser Übung?</i> <i>Welche Fragen gehen dir durch den Kopf?</i> Philosophische Fragen sammeln (z.B. auch als Material für eine weiterführende Medienarbeit) Philosophisch vertiefend nachfragen, wenn sich ein Gespräch ergibt.		Moderationskarten oder Flippapier
10 min	Überleitung zum Praxistransfer (Kampagnen-/Öffentlichkeitsarbeit)	Aufgabe vom letzten Workshop: SuS sollen sich (z.B. in kleinen Gruppen oder im Plenum) ihre „fotografischen Fundstücke“ präsentieren und Einblick geben, warum sie die Motive gewählt haben. Als Überleitung zum Praxisteil anteuern: <i>Was auf dem Bild drückt Un-/Gerechtigkeit aus? Inwiefern ist das Motiv bemerkenswert: Steckt ein Hinweis auf menschliches Verhalten dahinter? Kann man eine wichtige Botschaft daraus ziehen/machen?</i>		Ggf. Beamer und Projektionsfläche für die mitgebrachten Fotos
30 min	Praxistransfer , kreative Arbeit: vom Denken und Erkennen zum Handeln (Kampagnen-/Öffentlichkeitsarbeit)	Entwürfe machen für eine Gerechtigkeitskampagne: Begriffe vorher klären und Beispiele für Kampagnen parat halten: Entwurf/Skizzen, Slogan, Kampagne, Botschaft, Kanäle <i>Erfindet einen Slogan, der dieser Welt, deiner Schule, den Erwachsenen... aufzeigt, worauf es ankommt. Es geht um Gerechtigkeit. erinnert euch an die Zutaten, macht den Menschen euer Anliegen schmackhaft. Überlegt euch, wie ihr selbst angesprochen werden wollt oder worauf ihr besonders gut reagiert.</i> Slogan in Kombination mit Bild: <i>Nutzt die von euch gemachten Fotos (s.o. (Haus-)Aufgabe), vielleicht sind sie eine Anregung für euren Slogan oder</i>	Gruppenarbeit	Beispiele für (einfache, kluge) Kampagnen mitbringen oder mitbringen/zeigen lassen A4-Papier STABILO Woody´s oder Collagenmaterial (Zeitschriften, Kleber) auch mithilfe von Handy/Tablet/Laptop/PC/Whiteboard/Scanner/Kopierer ... Beispiele für Slogans von SuS aus früheren Workshops: „Don't try it, do it!“

		<i>vielleicht könnt ihr die Fotos für eine Illustration/ein Plakat/einen Insta-Post oder einen Aufkleber oder Ähnliches verwenden.</i>		„Sei wie Robin Hood: nimm von den Reichen und gib es den Armen“ „Listen to their stories!“
45+ min	<p>Alternative zum Rollenspiel:</p> <p>Praxistransfer, kreative Arbeit: vom Denken zum Bild</p>	<p>Verkehrsschilder der Gerechtigkeit – ein Projekt des Papiertheater Nürnberg als Einstieg und Inspiration zur kreativen Weiterarbeit:</p> <p>Vorarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuerst sammeln die SuS zur Frage: <i>Welche Dinge finde ich ungerecht?</i> - Dann ordnen sie die Situationen 2 Feldern zu: <i>Was davon sind Dinge, die mich persönlich betreffen? Und welche Ungerechtigkeit passiert eher in einem größeren Rahmen?</i> - Dann wird besprochen: <i>Wie kann ich jeweils damit umgehen? Was kann ich tun?</i> (Umgang mit Ungerechtigkeit im persönlichen Bereich) <p>Im Tandem geben sich die SuS dazu Feedback: Situation kurz beschreiben, in der man sich nicht gerecht behandelt fühlt. Dann drei Fragen beantworten: <i>Was fühle ich in dieser Situation? (Wirkung formulieren)</i> <i>Was löst dieses Gefühl aus? Was genau ist passiert? (Wahrnehmung, Tatsachen formulieren)</i> <i>Was würde ich mir in so einer Situation wünschen? (Wunsch formulieren)</i></p> <p>Kreative Arbeit mit den Verkehrsschildern der Gerechtigkeit: Umgang mit Ungerechtigkeit in größerem Rahmen (Politik, Gesellschaft) diskutieren und „Zeichen setzen“. Mögliche Gruppenarbeit: Plakatentwürfe zu "Verkehrsschildern der Gerechtigkeit" gestalten</p>	Plenum und/oder Gruppen- /Tandemarbeit	<p>Planen: Gruppen/Tandem oder Plenum? entsprechend vorbereiten</p> <p>Anregungen zum Wertebündnisprojekt „Verkehrsschilder der Gerechtigkeit“ sowie zur Umsetzung: s. <u>Wertebündnis Bayern</u> und <u>Das Papiertheater</u></p>

10 min	Praxistransfer für zuhause: Auftrag	<p>Auftrag/Aufgabe bis zum nächsten Mal (die Fragen können selbstverständlich angepasst werden):</p> <p><i>Benutze dein Handy als Aufnahmegerät: Führe ein bis drei kleine Interviews mit Menschen aus deiner nächsten Umgebung. Finde heraus, wie sie über Gerechtigkeit denken. Frage die Personen, ob du ihre Antworten für das Projekt (vielleicht auch anonym) verwenden darfst. Folgende Fragen kannst du stellen, aber dir auch eigene ausdenken:</i></p> <p><i>Was war das Ungerechteste, was dir je selbst passiert ist?</i></p> <p><i>Was war das Gerechteste?</i></p> <p><i>Hast du schon einmal etwas gegen Ungerechtigkeit tun können?</i></p> <p><i>Gibt es für dich eine Chance, dass die Welt gerecht(er) wird?</i></p> <p><i>Wenn ja: was müsste geschehen?</i></p>		
--------	--	---	--	--

#eurezeit Workshopphase 3 – Praxistransfer: „Was können wir tun für eine gerechte(re) Gemeinschaft/Gesellschaft?“ – zeitlicher Umfang: mindestens 3 h, wenn größere Aktionen geplant werden, entsprechend mehr

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode / Format (wenn nicht Stuhlkreis)	Anmerkungen/Hilfsmittel
10 min	Begrüßung, Ankommen	Einstimmungsfrage zur Aktivierung: <i>Was bringt dein Herz zum Schlagen? / Wofür schlägt dein Herz?</i>	z.B. eine Sammlung von Dingen in der Mitte zur Anregung; oder kurze Zweiergespräche (ohne Reflexion im Plenum)	
5 min	Anknüpfen an WS 2	- Kurze Rückschau auf WS 2 - Workshopthema heute - Ablauf - Frage nach „Hausaufgabe“/Auftrag und verweisen auf spätere Thematisierung		Flipchart mit Ablauf
15-20 min	Zusammenschau der Erkenntnisse/ Thesen aus WS 2	1. Schritt: Bisherige Entwürfe aus WS 2 zu der Entwicklung der Slogans werden vorgestellt und gemeinsam Themen daraus formuliert. 2. Schritt, wenn zeitlich Spielraum: Zu einzelnen Themen bilden sich kleine Gruppen (3-4) oder Tandems, die jeweils eine philosophische Frage dazu formulieren; ggf. wiederholen, was eine philosophische Fragestellung ausmacht.	Plenum und Gruppen- /Tandemarbeit	Entwürfe der SuS aus WS 2 parat haben Flipchart für die Sammlung der Themen Karten für die Fragestellungen
15-25 min	Philosophierend vertiefen	„Speed“-Philosophieren: Diskussion zu einer der Fragen/einem der Themen über Gerechtigkeit in kurzen Zweier-Runden à 5-7 min, danach Wechsel in neue Runde zu neuer Frage/neuem Thema	Tandemarbeit	

X	Praxistransfer, kreative Medienarbeit	Welche Möglichkeiten gibt es für uns, die Slogans/Fotos/Collagen einer Öffentlichkeit vorzustellen? Sammlung von maximal 3 Formaten z.B.: Social Media bespielen, Plakate gestalten, Ausstellung, Buttons (Aufkleber) gestalten, Kurzclip drehen, Slogans als Eintieg/Teil einer Kinderkonferenz zum Thema Gerechtigkeit (weitere UE möglich) z.B. eine Kampagne planen: Was sollte der Sinn sein? Wen will man erreichen? Was wäre Teil einer solchen Kampagne, was kann realisiert werden?	Je nach Bedarf und Möglichkeit	In dieser Phase muss mit der vorhanden Zeit und den gegebenen Möglichkeiten geplant werden: Der Praxistransfer kann entweder minimalistisch gehalten werden: z.B. Posts oder Memes können erstellt werden. Oder er kann über mehrere UE durchgeführt werden: z.B. in Kooperation mit anderen Fachlehrkräften wie Kunst, Sport (Thema Fairness), Ethik, Musik (Gerechtigkeit vertonen) etc.
20 min	Abschlussreflexion Medienarbeitszeit	Zusammenfassung oder Zusammenschau der Ergebnisse Festhalten des Status Quo: Brauchen wir noch mehr Zeit?		
20 min	Abschlussreflexion der Workshopreihe/des Projekts	Reflexion über die durchgeführten Bausteine: Was bleibt in Erinnerung? Was hat dich überrascht, was wirst du dir merken, was hat dich nachdenklich gemacht? Reflexion über das Thema: Was hast du über Gerechtigkeit gelernt? Hat sich deine Einstellung zum Thema verändert? Reflexion über Erkenntnisse aus dieser Zeit: Was war die wichtigste Erkenntnis für dich? Was hast du für dich gelernt? Was kannst du konkret in der nächsten Zeit tun, was ist dein nächster Schritt, um Gerechtigkeit zu leben oder lebendig werden zu lassen?	Aufstellung: Alle stehen in einem großen Kreis und bringen zu Beginn eigene Aussagen in den Raum, wie z.B.: „Ich habe mich wohl gefühlt“; „Ich hab hier etwas über Gerechtigkeit lernen können“; „Ich hab nun eher eine Vorstellung davon, Gerechtigkeit in die Welt zu tragen“; „Ich würde den Workshop weiteren SuS empfehlen“	Alternative: „ Feedbackhand “ aufzeichnen: Daumen: Fand ich gut Zeigefinger: Darauf mag ich hinweisen Mittelfinger: Naja... Ringfinger: Das nehm ich mit Kleiner Finger: Das kam mir zu kurz Tipp zur Vermeidung von stetigen Wiederholungen: „Macht euch zu zwei der Finger Gedanken. Dann machen wir eine Runde, in der ihr euch einen Finger aussuchen dürft – jedoch nur nicht den, den die vorherige Person sich aussuchte.“

			Je nach Zustimmung treten die SuS und wir Schritte vor (oder zurück).	
--	--	--	--	--

#eurezeit ist ein Projekt des Wertebündnis Bayern. Projektträger ist die Europäische Akademie Bayern, Projektpartner sind die Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog, die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, DAS PAPIERTHEATER, das JFF – Institut für Medienpädagogik, die KEG Bayern, Mehr Demokratie und ROCK YOUR LIFE!. Wir danken allen Projektpartnern, Referentinnen und Referenten, max neo sowie allen Schulen, die das Projekt zu sich geholt haben.

